

Warum die CIA einen ‚Maidan-Aufstand‘ in Brasilien versucht hat

Der gescheiterte Staatsstreich in Brasilien ist der jüngste Streich der CIA, während das Land gerade dabei ist, sich stärker an den Osten zu binden.



10. Januar 2023 | Pepe Escobar

Ein ehemaliger US-Geheimdienstmitarbeiter hat bestätigt, dass der chaotische Maidan-Remix, der am 8. Januar in Brasilia stattfand, eine CIA-Operation war, und brachte ihn mit den jüngsten Versuchen einer Farbrevolution im Iran in Verbindung.

Am Sonntag stürmten mutmaßliche Anhänger des ehemaligen rechtsgerichteten Präsidenten Jair Bolsonaro den brasilianischen Kongress, den Obersten Gerichtshof und den Präsidentenpalast, umgingen fadenscheinige Sicherheitsbarrikaden, kletterten auf Dächer, zerschlugen Fenster und zerstörten öffentliches Eigentum, darunter wertvolle Gemälde, während sie zu einem Militärputsch aufriefen, der Teil eines Regime-Change-Plans gegen den gewählten Präsidenten Luis Inacio „Lula“ da Silva sein sollte.

Der US-Quelle zufolge liegt der Grund für die Operation, die sichtbare Anzeichen einer übereilten Planung aufweist, darin, dass Brasilien im Begriff ist, sich in der globalen Geopolitik an der Seite der BRICS-Staaten Russland, Indien und China wieder zu behaupten.

Das deutet darauf hin, dass die CIA-Planer begeisterte Leser des Credit-Suisse-Strategen Zoltan Pozsar sind, der früher bei der New Yorker Fed tätig war. In seinem bahnbrechenden Bericht vom 27. Dezember mit dem Titel [War and Commodity Encumbrance](#) stellt Pozsar fest, dass „die multipolare Weltordnung nicht von den Staatsoberhäuptern der G7, sondern von der ‚G7 des Ostens‘

(den Staatsoberhäuptern der BRICS) aufgebaut wird, die eigentlich eine G5 ist, aber wegen der ‚BRICSpansion‘ habe ich mir erlaubt, aufzurunden.“

Er bezieht sich dabei auf Berichte, wonach Algerien, Argentinien und der Iran bereits einen Antrag auf Beitritt zu den BRICS – bzw. deren erweiterter Version BRICS+ – gestellt haben, wobei weiteres Interesse von Saudi-Arabien, der Türkei, Ägypten, Afghanistan und Indonesien bekundet wurde.

Die US-Quelle zog eine Parallele zwischen dem Maidan der CIA in Brasilien und einer Reihe von Straßendemonstrationen im Iran, die von der CIA als Teil einer neuen farbigen Revolution instrumentalisiert wurden: „Diese CIA-Operationen in Brasilien und im Iran laufen parallel zu der Operation in Venezuela im Jahr 2002, die anfangs sehr erfolgreich war, als es den Aufständischen gelang, Hugo Chavez zu ergreifen.“

Auftritt der ‚G7 des Ostens‘

Die straußischen Neokonservativen an der Spitze der CIA, unabhängig von ihrer politischen Zugehörigkeit, sind wütend darüber, dass die „G7 des Ostens“ – wie die BRICS+-Konfiguration der nahen Zukunft – sich schnell aus der Umlaufbahn des US-Dollars entfernen.

Der Straussianer John Bolton – der gerade sein Interesse an einer Kandidatur für die US-Präsidentschaft bekundet hat – fordert nun den Ausschluss der Türkei aus der NATO, da sich der globale Süden innerhalb neuer multipolarer Institutionen rasch neu ausrichtet.

Der russische Außenminister Sergej Lawrow und sein neuer chinesischer Amtskollege Qin Gang haben gerade die Zusammenlegung der von China vorangetriebenen Belt and Road Initiative (BRI) und der von Russland vorangetriebenen Eurasischen Wirtschaftsunion (EAEU) angekündigt. Dies bedeutet, dass das größte Handels-, Verbindungs- und Entwicklungsprojekt des 21. Jahrhunderts, die chinesische Neue Seidenstraße – jetzt noch komplexer ist und weiter expandiert.

Damit sind die Voraussetzungen für die bereits auf verschiedenen Ebenen in Planung befindliche Einführung einer neuen internationalen Handelswährung geschaffen, die den US-Dollar ablösen soll. Neben einer internen Debatte unter den BRICS ist einer der wichtigsten Vektoren das zwischen der EAEU und China eingerichtete Diskussionsteam. Nach ihrem Abschluss werden diese Überlegungen den BRI-EAEU-Partnerländern und natürlich den erweiterten BRICS+ vorgelegt.

In den 2000er Jahren war Lula an der Seite des russischen Präsidenten Putin und des ehemaligen chinesischen Präsidenten Hu Jintao einer der wichtigsten Vordenker für eine stärkere Rolle der BRICS, einschließlich des Handels in ihren eigenen Währungen.

Die BRICS als „die neue G7 des Ostens“, wie Pozsar sie definiert, sind sowohl für die Strauss-Neokonservativen als auch für die Neoliberalen mehr als ein Gräuel.

Die USA werden durch die konzertierten Aktionen der strategischen Partnerschaft zwischen Russland und China langsam aber sicher aus dem weiteren Eurasien verdrängt.

Die Ukraine ist ein schwarzes Loch, in dem der NATO eine Demütigung droht, die Afghanistan wie Alice im Wunderland aussehen lässt. Eine schwache EU, die von Washington zur Deindustrialisierung und zum Kauf von verflüssigtem US-Erdgas (LNG) zu absurd hohen Kosten gezwungen wird, hat keine wesentlichen Ressourcen, die das Imperium plündern könnte.

Geowirtschaftlich gesehen bleibt die von den USA dominierte „westliche Hemisphäre“, insbesondere das riesige, energiereiche Venezuela, das Hauptziel. Und geopolitisch gesehen ist der wichtigste regionale Akteur Brasilien.

Die Strauss'sche Neo-Con-Strategie besteht darin, alle Register zu ziehen, um die chinesische und russische Handelsexpansion und den politischen Einfluss in Lateinamerika zu verhindern, das Washington – ungeachtet des Völkerrechts und des Konzepts der Souveränität – weiterhin als „unseren Hinterhof“ bezeichnet. In Zeiten, in denen der Neoliberalismus so „inklusiv“ ist, dass Zionisten Hakenkreuze tragen, ist die Monroe-Doktrin wieder da – auf Steroiden.

Alles über die „Strategie der Spannung“

Hinweise auf den Maidan in Brasilien finden sich beispielsweise beim Cyberkommando der US-Armee in Fort Gordon, wo es kein Geheimnis ist, dass die CIA im Vorfeld der jüngsten Präsidentschaftswahlen Hunderte von Agenten in ganz Brasilien eingesetzt hat – getreu dem Handbuch der „Strategie der Spannung“.

Seit Mitte 2022 wurden in Fort Gordon CIA-Gespräche abgehört. Das Hauptthema war damals die Durchsetzung des weit verbreiteten Narrativs, dass „Lula nur durch Betrug gewinnen konnte“.

Ein Hauptziel der CIA-Operation war es, den brasilianischen Wahlprozess mit allen Mitteln zu diskreditieren und so den Weg für ein vorgefertigtes Narrativ zu ebnet, das sich nun auflöst: ein besiegter Bolsonaro, der aus Brasilien flieht und in der Villa des ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump in Mar-a-Lago Zuflucht sucht. Bolsonaro ist auf Anraten von Steve Bannon tatsächlich aus Brasilien geflohen und hat Lulas Amtseinführung verpasst, aber nur, weil er Angst hat, eher früher als später im Gefängnis zu landen. Übrigens ist er in Orlando, nicht in Mar-a-Lago.

Das Sahnehäubchen auf dem faden Maidan-Kuchen war das, was am vergangenen Sonntag geschah: die Fabrikation eines 8. Januar in Brasilia, der die Ereignisse des 6. Januar 2021 in Washington widerspiegelt, und natürlich das Einprägen der Verbindung zwischen Bolsonaro und Trump in den Köpfen der Menschen.

Der dilettantische Charakter des 8. Januar in Brasilia lässt vermuten, dass sich die CIA-Planer in ihrem eigenen Plan verirrt haben. Die ganze Farce musste aufgrund des Berichts von Pozsar, den jeder, der etwas auf sich hält, auf der gesamten New-York-Beltway-Achse gelesen hat, vorhergesehen werden.

Klar ist, dass es für einige Fraktionen des mächtigen US-Establishments noch wichtiger ist, Trump um jeden Preis loszuwerden, als Brasiliens Rolle in BRICS+ zu schwächen.

Wenn es um die internen Faktoren des Maidan in Brasilien geht, läuft und spricht alles wie die *Chronik eines vorhergesagten Staatsstreichs*, um es mit dem Romanautor Gabriel Garcia Marquez zu sagen. Es ist unmöglich, dass der Sicherheitsapparat um Lula diese Ereignisse nicht vorhersehen konnte, insbesondere in Anbetracht des Tsunamis von Zeichen in den sozialen Netzwerken.

Es muss also eine konzertierte Aktion gegeben haben, um sanft zu agieren – ohne präventiv große Knüppel – und dabei nur das übliche neoliberale Geschwätz von sich zu geben.

Schließlich ist Lulas Kabinett ein Chaos, in dem die Minister ständig aneinandergeraten und einige Mitglieder noch vor wenigen Monaten Bolsonaro unterstützt haben. Lula nennt es eine „Regierung der nationalen Einheit“, aber es ist eher ein geschmackloses Flickwerk.

Der brasilianische Analyst Quantum Bird, ein weltweit anerkannter Physikwissenschaftler, der nach einem langen Aufenthalt in NATO-Ländern in seine Heimat zurückgekehrt ist, stellt fest, dass „zu viele Akteure im Spiel sind und zu viele gegensätzliche Interessen bestehen. Unter Lulas Ministern finden wir Bolsonaristen, neoliberale Rentner, Anhänger des Klima-Interventionismus, Anhänger der Identitätspolitik und eine riesige Fauna politischer Neulinge und sozialer Aufsteiger, die alle mit den imperialen Interessen Washingtons im Einklang stehen.“

Von der CIA angeheuerte ‚Kämpfer‘ auf Beutezug

Ein plausibles Szenario ist, dass mächtige Teile des brasilianischen Militärs – im Dienste der üblichen Strauss’schen neokonservativen Denkfabriken und des globalen Finanzkapitals – angesichts der massiven Ablehnung in der Bevölkerung keinen wirklichen Putsch durchführen konnten und sich bestenfalls mit einer ‚weichen‘ Farce zufrieden geben mussten. Das verdeutlicht, wie sehr diese selbstherrliche und hochkorrupte Militärfraktion von der brasilianischen Gesellschaft isoliert ist.

Wie Quantum Bird feststellt, ist es äußerst besorgniserregend, dass der 8. Januar von allen Seiten einhellig verurteilt wurde, während niemand die Verantwortung dafür übernahm, „was zeigt, dass Lula praktisch allein in einem flachen Meer navigiert, das von scharfen Korallen und hungrigen Haien befallen ist“.

Lulas Position, fügt er hinzu, „eine Intervention auf Bundesebene im Alleingang zu verordnen, ohne starke Gesichter seiner eigenen Regierung oder der zuständigen Behörden, zeigt eine improvisierte, unorganisierte und dilettantische Reaktion“.

Und das alles, nachdem die von der CIA gesteuerten ‚Militanten‘ die ‚Proteste‘ seit Tagen offen in den sozialen Medien organisiert hatten ...

Das gleiche alte CIA-Drehbuch ist jedoch nach wie vor am Werk. Es ist immer noch verblüffend, wie leicht es ist, Brasilien, eine der natürlichen Führungsnationen des globalen Südens, zu unterwandern. Versuchte Staatsstriche und Regimewechsel bzw. Farbrevolutionen werden immer wieder vorkommen – man denke nur an Kasachstan Anfang 2022 und den Iran vor wenigen Monaten.

So sehr die sich selbst verherrlichende Fraktion des brasilianischen Militärs auch glauben mag, dass sie die Nation kontrolliert, wenn Lulas bedeutende Massen mit voller Wucht gegen die Farce vom 8. Januar auf die Straße gehen, wird sich die Ohnmacht der Armee grafisch bemerkbar machen. Und da es sich um eine CIA-Operation handelt, werden die Drahtzieher ihren tropischen Militärvasallen befehlen, sich wie Strauße zu verhalten – Köpfe in den Sand.

Die Zukunft ist leider unheilvoll. Das US-Establishment wird nicht zulassen, dass Brasilien, die BRICS-Wirtschaft mit dem größten Potenzial nach China, mit voller Kraft und im Einklang mit der strategischen Partnerschaft zwischen Russland und China wieder ins Geschäft kommt.

Die Strauss’schen Neokonservativen und Neoliberalen, zertifizierte geopolitische Schakale und Hyänen, werden noch bösartiger werden, wenn die ‚G7 des Ostens‘, zu denen auch Brasilien gehört, die Oberhoheit des US-Dollars beenden und die imperiale Kontrolle über die Welt aufgeben.